Literaturangaben und Beispiele erleichtern dies. Besonders schön ist, dass viele der Arbeiten auch (indirekt) zum Weiterlesen und -hören animieren. Halten Sie Augen und Ohren offen, wenn Sie von den Varietäten des Deutschen umgeben sind, aber auch, wenn sie Englisch hören und lesen. Sprachen leben. Wir mögen das nicht immer positiv finden, aber es ist auf jeden Fall interessant.

► Ragaz, Christoph:

Was macht Texte verständlich? Ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis.

Bern: hep, 2009. – ISBN 978-3-03905-439-8. 176 Seiten, € 23,-

(Beate Herberich, Wiesbaden)

Stellen wir uns vor, wir sind mit einem großen Rucksack von Sprachproviand unterwegs. Der Rucksack wiegt schwer – im Laufe eines Lebens sammelt sich viel an. Wenn man sein Buch liest, so verspricht der Autor Christoph Ragaz, und die enthaltenen Beispiele überdenkt, ist es, als würde man sich in einer Sprachherberge niederlassen. Dort kann man den Rucksack auspacken, den Proviand überprüfen, Überflüssiges herausnehmen und Neues, Nützliches, hineinpacken, bevor man den Weg mit einem leichteren, aber besser gepackten Rucksack fortsetzt. Konkret bedeutet das: Man wird in die Lage versetzt, in kürzerer Zeit bessere Texte zu verfassen.

Ein schönes Bild. Aber hält das Buch auch, was es verspricht? Beim ersten Durchblättern sticht zuerst die übersichtliche Gliederung ins Auge. Jedes der 11 Kapitel hat zahlreiche Unterpunkte. Die meisten Kapitel sind wiederum in zwei Teile gegliedert: in einen Theorieteil und einen Praxisteil mit Originaltexten, Optimierungen und Kommentaren. Die Beispiele stammen, wie Ragaz im Vorwort erklärt, aus Seminaren, die er selbst gehalten hat: »Während 18 Jahren und in über 200 Seminaren mit unterschiedlichsten Berufsleuten, von denen die meisten täglich schreiben, habe ich eine Methode entwickelt und erprobt, die Erwachsene darin unterstützt, gute Texte zu schreiben.« (9) Im Mittelpunkt dieser Methode steht der für die Verständlichkeit von Sätzen zentral wichtige Satzbau. Er wird nach einer Einführung über die Leistungen des Kurzzeitgedächtnisses und einem Kapitel über nötige Informationen, die es von den überflüssigen zu trennen und am besten in gehirngerechten Portionen zu formulieren gilt, ausführlich im Kapitel 3 behandelt. Elementare Satzstrukturen werden durch Bausteine in den Farben Rot, Rosa und Weiß hervorgehoben. Suggestive Bilder wie der rote Staubsauger als Hinweis, dass entbehrliche Informationen gestrichen werden müssen, dienen der Auflockerung.

In den folgenden Kapiteln werden der Text als satzübergreifende sprachliche Struktur (Kap. 4), Wörter und Wendungen (Kap. 5), das Passiv (Kap. 7), Tempus-system (Kap. 8) und die indirekte Rede (Kap. 9) behandelt. Hier bieten die

Theorieteile neben der bereits erwähnten, gut verständlichen und farblich unterlegten Darstellung wenig Neues. Sie beinhalten hauptsächlich grammatikalische Erläuterungen, die man auch in anderen Werken zur deutschen Grammatik finden kann. Was man in anderen Büchern aber nicht findet, sind die Praxisteile. Sie enthalten zahlreiche Textabschnitte, denen eine optimierte Version mit Kommentar gegenübergestellt ist. Die durchgeführten Änderungen sind rot markiert und auf einen Blick sichtbar. Selbst Schreibprofis werden hier Vergnügen daran finden, zu den Beispielen eigene Lösungen zu entwerfen, bevor sie die vorgeschlagene Optimierung lesen. Noch ein Pluspunkt: »Die Optimierungen sind meist die Ergebnisse intensiver Diskussionen in den Seminaren« (10), betont Ragaz. Sie entspringen also nicht nur dem subjektiven Sprachempfinden des Autors, sondern zeigen exemplarisch, welche Anforderungen die »Allgemeinheit« (in diesem Fall die Seminarteilnehmer) an Sprachqualität stellt. Das ist für professionelle Vielschreiber, deren Texte auf die jeweiligen »Zieller« zugeschnitten sein müssen, durchaus interessant.

Lesenswert ist auch das Kapitel 6 über die Darstellung von Texten in der Textverarbeitung mit nützlichen Tipps zum Layout, das Kapitel 10 über die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern, das Kapitel 11 über die neue deutsche Rechtschreibung und das angefügte Glossar im Kapitel 12 mit Begriffen zu Grammatik und Linguistik. Hier findet der Leser in kurzer und prägnanter Form Antworten auf gängige Fragen zum aktuellen Sprachgebrauch, nach denen er in anderen Büchern bisweilen mühsam suchen muss.

Fazit: Christoph Ragaz bezeichnet sein Werk im Untertitel als *Leitfaden aus der Praxis für die Praxis*. Und genau da liegt die Stärke des Buches: Schreibanfänger oder Interessierte der deutschen Sprache können es systematisch durcharbeiten und die eigene Schreibkompetenz verbessern. Profischreiber können sich einzelne Kapitel oder Texte herauspicken oder das Buch zum Schmökern und schnellen Nachschlagen verwenden. Ein nützlicher Begleiter ist es in jedem Fall!

- Ricci Garotti, Federica; Stoppini, Lucia (Hrsg.): **L'acquisizione della lingua straniera nella scuola d'infanzia: una ricerca con bambini dai tre ai sei anni**. Perugia: Guerra Edizioni, 2010 (Avamposti di glottodidattica). – ISBN 978-88-557-0317-8. 176 Seiten, € 17,50

(Beate Baumann, Catania / Italien)

Als in den 1990er Jahren 25 Expertinnen und Experten aus 18 Ländern die Grundprinzipien zum frühen Fremdsprachenlernen in den *Nürnberger Empfehlungen* festlegten, wurden in einigen Vorschulen des in der Provinz Trient gelegenen Fassatals die ersten Projekte zum frühen mehrsprachigen Lernen (Italienisch / Ladinisch) vom Provinzverband der Vorschulen durchgeführt.